Studie "Sicherheit 2005"

Autor(en): **Läubli, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eine Medienkonferenz vor, wobei jede Gruppe diese Übung je mit der anderen Equipe als Publikum in Echtzeit durchführte. Als Auswertung des gesamten militärischen Seminarteils fand danach eine selbstkritische und offene **After Action Review** statt. Dies erlaubte den Teilnehmenden, für sich Stärken und Schwächen zu orten (**lessons learned**). Von dieser direkten und sachlich geführten Kritiksitzung profitieren die Lernenden enorm für ihre Führungstätigkeit im Berufsalltag.

Zum Abschluss des Übungsblocks erläuterte Oberst Roberto Bracchi zum Vergleich, wie die im Kurs simulierte militärische Operation in Wirklichkeit abgelaufen war.

Leadership im Zivilleben

Die Stärke der Leadership-Kurse der HKA/ZS liegt darin, dass die Absolventen einen Transfer des in einem militärischen Kontext Gelernten in ihr **ziviles Umfeld** machen können. Die UNO-Chemiewaffen-Inspektoren machten diese Erfahrung an einem ebenfalls authentischen Fall. Die Übungsanlage handelte von einer Krisensituation in einem Grand Hotel, dessen Direktor landesabwesend ist. Die Kursteilnehmenden mussten als Stellvertretende Direktoren die Krise bewältigen. Zu ihrem systematischen Vorgehen gehörte eine strukturierte Problemerfassung mit Visualisierung der Teilprobleme, eine korrekte Lagebeurteilung, die Führung der (supponierten) Mitarbeitenden und Hotelgäste sowie der situationsgerechte Umgang mit den Medien. Zwecks authentischer Gestaltung der Übung dislozierte der Kurs von der Festungsanlage in das altehrwürdige Grand Hotel Schweizerhof in Luzern. Nicht zuletzt der Besuch des (echten) Hoteldirektors bestärkte die Lernenden in ihrer Vorgehensweise und motivierte sie zu realitätsnahen Lösungsvorschlägen. Auch dieser Ausbildungsblock endete mit einer (selbst)kritischen **After Action Review**. Der sich daraus ergebende Lerneffekt stellt den eigentlichen **Mehrwert** des Leadership-Kurses dar.

Schlussbesprechung, Ausflug und Geschenke

Aufgrund der positiven Rückmeldungen von Kursleiter Oberst Roberto Bracchi und der internationalen Gäste durfte Matthias Halter als Vertreter der Direktion für Sicherheitspolitik mit Zufriedenheit feststellen, dass die Höhere Kaderausbildung der Armee die Qualität und Einfachheit der bewährten Führungsmethodik der Schweizer Armee auch in einem internationalen Umfeld und in Englisch perfekt zu vermitteln vermag. Den positiven Gesamteindruck rundete ein Ausflug der Gäste auf den Pilatus ab. Zum Abschluss ihres einwöchigen Aufenthaltes erhielten die OPCW-Kader eine von der Soland Media AG, Luzern, mit Filmaufnahmen aus dem Kurs zusammengestellte DVD. Nicht fehlen durfte natürlich ein original Swiss Army Knife mit der Gravur «**LEADERSHIP**». ■

Studie «Sicherheit 2005»

Die Jahresstudien «Sicherheit» der Militärakademie an der ETH Zürich und der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich dienen jeweils der Trendermittlung in der sicherheits- und wehrpolitischen Meinungsbildung der SchweizerInnen. Sie stützen sich auf im Jahres- oder Zweijahresrhythmus durchgeführte repräsentative Befragungen der Schweizer Stimmbevölkerung. Folgende Trends und Tendenzen (auszugsweise):

Sicherheits- und Bedrohungsempfinden

87% (+1%) der befragten SchweizerInnen geben an, sich «sehr» oder «eher» sicher zu fühlen. Die auf die Schweiz bezogenen Zukunftsaussichten und die künftige weltpolitische Lage werden 2005 tendenziell weniger optimistisch eingeschätzt als 2004.

Europa

Schweizer BürgerInnen sprechen sich wiederum vermehrt für Europa aus, ohne indessen einen EU-Beitritt zu befürworten. 60% der Befragten glauben, eine Annäherung an Europa trage zur nationalen Sicherheit bei. Ebenso viele finden, die Schweiz sollte UNO-Friedenstruppen für Auslandeinsätze bereitstellen.

Vertrauen

Das Vertrauen in den Bundesrat, in die Gerichte und in die Polizei ist leicht gesunken. Am meisten Vertrauen geniesst nach wie vor die Polizei, am wenigsten die Medien.

Terrorbedrohung

Die wahrgenommene Terrorbedrohung hat sich abgeschwächt. Die Bevölkerung erwartet, dass polizeiartige Einsätze der Armee auf Kosten der Verteidigung eher zunehmen werden. Der militärische Botschaftsschutz wird dieses Jahr nur noch von einer Minderheit gebilligt (44%, –8%).

Auslandeinsätze der Armee

91% sympathisieren mit der Entsendung von Schweizer Soldaten ins Ausland auf der Basis freiwilliger Beteiligung. Erstmals seit 1999 favorisieren 2005 aber wieder mehr Befragte den waffenlosen, unterstützenden Einsatz. Dies im Gegensatz zum friedenssichernden Einsatz mit Bewaffnung zum Selbstschutz.

Haltung zur Armee

65% der Schweizer Bevölkerung halten die Armee für notwendig. Weniger als 2004, aber nach wie vor die Hälfte, finden die Verteidigungsausgaben zu hoch. Die gesellschaftliche Bedeutung der Miliz stufen die Befragten höher ein als 1999. Dennoch ist die Akzeptanz für eine Berufsarmee weiter angestiegen. Das Prestige von Kaderpositionen in der Armee hat sich leicht reduziert, wird aber immer noch mehrheitlich positiv bewertet. Durchdiener finden breiten Anklang (75%). Nicht so der Vorschlag, diese Form für alle Pflichtigen einzuführen. Eine Umwandlung der Wehrpflicht in eine obligatorische Dienstpflicht mit freier Wahl zwischen Militär- und anderen Diensten für Männer findet mit 74% Zustimmung, nicht aber die Ausweitung auf beide Geschlechter (49%).

Verfasser der Studie:
Karl W. Haltiner, Andreas Wenger,
Silvia Würmli, Tibor Szvircsev Tresch
Lä

Haltiner, K.W.; Wenger, A.; (2005).
Sicherheit 2005. Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Zürich: Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH und Militärakademie an der ETH. ISBN 3-905696-05-3.

Die Reihe «Sicherheit» sowie die anderen Publikationen der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und der Militärakademie sind auf dem World Wide Web im Volltext verfügbar:
www.css.ethz.ch/www.milak.ethz.ch

Die der Studie zugrunde liegenden Datensätze sind archiviert beim Schweizerischen Informations- und Daten-Archivdienst für die Sozialwissenschaften (SIDOS):
www.sidos.unine.ch